

14.    M o n t a g s    d e n    15.    J u l y    1822.

Herausgeber: E. A. Böttiger.

## I.

### Kunsthrichten aus Dresden.

Friedrich Matthäi.

Die Choranführer und ältesten Vorsteher lassen, wo sich ein Zug bildet, viele der Jüngern vorausgehen. Die Ahtbarsten schließen den Zug. Dieß die Ursache, warum wir von dem in seiner Kunst so hochstehenden und um unsere Kunstakademie so vielfach verdienten Professor Friedrich Matthäi und den neusten Schöpfungen seiner Kunst erst heute einigen Bericht abstatten. Früher schon \*) bei seinem Aufenthalte in Wien ein Liebling des Direktors der dortigen Kunstakademie, Füger's, dann bei seinem vieljährigen Aufenthalte in Florenz und Rom im Wettbewerb um Preisaufgaben, welche von den dortigen Kunstakademien ausgingen, mehrmals Sieger und mit der Auszeichnung eines Professors Honorarius geehrt, hat er seit seiner Rückkehr nach Dresden, wo er seit 1810 eine ordentliche Professur bei unserer Akademie verwaltete, nie aufgehört, durch historische Gemälde, welche durch Reichthum der Composition, durch Gründlichkeit in der Zeichnung, durch Wahrheit im Ausdruck, eine wahre Meisterschaft bezeugten, für alle Mitglieder dieses zahlreichen Instituts Muster und Vorbild zu seyn, und durch eine bedeutende Zahl ausgezeichnete Schüler, die, jetzt in vielen Gegenden zerstreut, sich bereits allgemeine Achtung erworben \*\*),

\*) Fr. Matthäi ist geboren den 4ten März 1777. Sein Vater ist Johann Gottlob Matthäi, Inspektor des Meingischen Museums und Bildhauer, dessen Visten und Nachbildungen nach Antiken von Liebhabern stets geschätzt worden sind. Fr. Matthäi war von Herbst 1802 bis Sommer 1808 in den Hauptstädten Italiens. D. 29. Septemb. 1810 ernannte ihn der König zum Prof. ord. der Kunstakademie mit Uebertragung der wechselseitigen Direction derselben. Die im Convers. Lexikon VI, 226. der letzten Ausgabe von ihm angeführten Umstände bedürfen großer Berichtigung.

\*\*) Um nur einige aus dieser Zahl anzuführen, so sind die beiden ausgezeichneten Maler in Rom, Philipp Veit und Eggers aus seiner Schule ausgegangen. Der Maler und Kupferstecher Müller aus Weimar, der Laubstümme Bauer in Leipzig, Moriz Müller, ein vackerer Porträtist, und August Richter, welcher zuletzt vom Prof. Vogel beschäftigt wurde, beide jetzt in München, verdienen nicht weniger genannt zu werden.

der Malerei überhaupt die ersprieflichsten Dienste zu leisten. Die Grundveste und das wahre Heil aller zeichnenden Künste ist und bleibt die, auf anatomische Studien, verständige Benutzung des idealen Alterthums und der Natur, und auf richtige Anwendung der Perspective begründete Correctheit in der Zeichnung und Anordnung jedes Bildes. Die üppigste Fülle der Fantasie, der seelenvollste Hauch des Gefühls, der glänzendste Farbenreiz werden ohne den Zutritt jener mütterlichen Säugammen aller Kunst doch nur schöne Fantome, Nebelgebilde und unvollendete Skizzen erzeugen. Es ist der unbestrittene Ruhm Matthäi's, durch die strenge Richtigkeit seiner Zeichnung Dauerndes zu bilden und bei seinen mit eifriger Pflichtliebe ausgeübten Correcturen in den Act- und Antikensälen die Jöglinge unserer Akademie unablässig darauf hinzuweisen. Glückliche die, welchen er noch besonderen Zutritt zu sich gestattete.

Der Raum dieses Notizenblattes erlaubt keine ausführlichere Aufzählung seiner historischen Darstellungen aus dem heiligen und mythologischen Cyclus, welche wir bei früheren Ausstellungen bewunderten. Auch sehr viele seiner gelungensten Porträts sah das kunstliebende Publikum dort mit stets neuem Vergnügen. Wir erinnern hier nur an das unvergleichliche Bild des ehrwürdigen Buchhändlers Crusius und das der Campischen Familie. Charakteristische Wahrheit und Seele im Ausdruck geben seinen Conterfei's auch für die Kunst selbst einen bleibenden Werth. Mögen Andere vorzugsweise Maler der Grazien genannt werden. Seine Charakteristik wird stets den Kenner befriedigen und das Gemüthliche darin wird auch das Gemüth ansprechen.

Seit geraumer Zeit beschäftigt ihn eine seiner Kunst würdige Aufgabe. Die Provinzialstände eines benachbarten Landes wollen einem durch Patriotismus ausgezeichneten Staatsmann ihre Achtung und Dankbarkeit beweisen. Dazu wurde der im ganzen Alterthum gepriesene, auch auf deutschen Bühnen

Gegenwärtig zeichnet sich Andreas Schutze aus Hannover durch unermüdeten Fleiß (wir werden zur Ausstellung Hercules und Omphale von ihm sehen) vortheilhaft aus, und Kios aus Altenburg, Martini aus Leipzig, Caselli von hier, erregen Hoffnung.